

CHILLE-ZYTIG



28. Jahrgang Nr. 2 Dezember 2025



Weihnachtsbaum in Scuol – Schuls im Unterengadin

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Zum Titelbild

Weihnachtsbaum in Scuol – Schuls im Unterengadin. Und dazu das hübsche Gedicht von Friedrich Johann Michael Rückert, (* 16. Mai 1788, † 31. Januar 1866). Er war ein deutscher Dichter, Sprachgelehrter und Übersetzer, sowie einer der Begründer der deutschen Orientalistik. Rückert beschäftigte sich mit mehr als 40 Sprachen und gilt als Sprachgenie.)

*Es ist ein Bäumlein gestanden im Wald
In gutem und schlechtem Wetter;
Das hat von unten bis oben
Nur Nadeln gehabt statt Blätter;
Die Nadeln, die haben gestochen,
Das Bäumlein, das hat gesprochen:*

*«Alle meine Kameraden
Haben schöne Blätter an,
Und ich habe nur Nadeln,
Niemand rührt mich an;
Dürft' ich wünschen, wie ich wollt',
Wünsch' ich mir Blätter von lauter Gold.»*

*Wie's Nacht ist, schläft das Bäumlein ein,
Und früh ist's aufgewacht;
Das hatt' es goldene Blätter fein,
Das war eine Pracht!
Das Bäumlein spricht: «Nun bin ich stolz;
Goldne Blätter hat kein Baum im Holz.»*

*Aber wie es Abend ward,
Ging der Jude durch den Wald,
Mit großem Sack und großem Bart,
Der sieht die goldnen Blätter bald;
Er steckt sie ein, geht eilends fort
Und läßt das leere Bäumlein dort.*

*Das Bäumlein spricht mit Grämen:
«Die goldnen Blättlein dauern mich;
Ich muß vor den andern mich schämen,
Sie tragen so schönes Laub an sich;
Dürft' ich mir wünschen noch etwas,
So wünsch' ich mir Blätter von hellem Glas.»*

*Da schlief das Bäumlein wieder ein,
Und früh ist's wieder aufgewacht;
Da hatt' es glasene Blätter fein,
Das war eine Pracht!
Das Bäumlein spricht: «Nun bin ich froh;
Kein Baum im Walde glitzert so.»*

*Da kam ein großer Wirbelwind
Mit einem argen Wetter,
Der fährt durch alle Bäume geschwind
Und kommt an die gläsernen Blätter;*

*Da lagen die Blätter von Glase
Zerbrochen in dem Grase.*

*Das Bäumlein spricht mit Trauern:
«Mein Glas liegt in dem Staub,
Die andern Bäume dauern
Mit ihrem grünen Laub;
Wenn ich mir noch was wünschen soll,
Wünsch' ich mir grüne Blätter wohl.»*

*Da schlief das Bäumlein wieder ein,
Und wieder früh ist's aufgewacht;
Da hatt' es grüne Blätter fein,
Das Bäumlein lacht
Und spricht: «Nun hab' ich doch Blätter auch,
Daß ich mich nicht zu schämen brauch'.»*

*Da kommt mit vollem Euter
Die alte Geiß gesprungen;
Sie sucht sich Gras und Kräuter
Für ihre Jungen;
Sie sieht das Laub und fragt nicht viel,
Sie frißt es ab mit Stumpf und Stiel.*

*Da war das Bäumlein wieder leer,
Es sprach nun zu sich selber:
«Ich begehre nun keine Blätter mehr,
Weder grüner, noch roter, noch gelber!
Hätt' ich nur meine Nadeln,
Ich wollte sie nicht tadeln.»*

*Und traurig schlief das Bäumlein ein,
Und traurig ist es aufgewacht;
Da beseht es sich im Sonnenschein
Und lacht und lacht!
Alle Bäume lachen's aus;
Das Bäumlein macht sich aber nichts draus.*

*Warum hat's Bäumlein denn gelacht,
Und warum denn seine Kameraden?
Es hat bekommen in einer Nacht
Wieder alle seine Nadeln,
Daß jedermann es sehen kann;
Geh ,naus, sieh's selbst, doch rühr's nicht an.
Warum denn nicht?
Weil's sticht.*

Beat Vosseler, Maisprach



Gedanken aus der Kirchenpflege

*«Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar grosse Freud.
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen:
Ehre sei Gott.»*

*aus «Kommet, ihr Hirten ...» Lied Nr. 414,
Evangelisch-reformiertes Kirchengesangbuch*

Nun erstrahlen sie wieder, die Lichter, welche die Adventszeit erhellen, an Strassen, an Häusern, Bäumen und in Gärten. Diese Adventszeit will uns auf das kommende frohe Weihnachtsfest einstimmen, auf Frieden, Freude und Wohlgefallen. Aber leider sieht es in vielen Teilen auf unserer Erde düster und dunkel aus. Nicht in alle Winkel dieser Welt dringen die hellen Lichter des Advents und für viele heisst es auch in der Adventszeit, in Angst, Elend und Not an Leib und Leben zu sein.

Aber auch bei uns hier lohnt es sich, hinzuschauen. Gibt es auch da noch dunkle Ecken, gibt es auch da noch dunkle Dinge, die beleuchtet und ausgemistet werden müssten? Bietet nicht gerade diese Zeit, Raum und Ruhe, dies anzusehen und vielleicht Lösungen zu suchen?

Dennoch dürfen wir uns daneben aber auch über erlebtes Schönes und Tolles freuen: Ein schönes Konzert in der Kirche, Kirchgemeindeferien, berührende Begegnungen, gemeinsames Singen, ein freundschaftlicher Schwatz oder das Risottoessen und vieles mehr. In unserer Kirchgemeinde

boten sich auch im zu Ende gehenden Jahr etliche solcher Anlässe. Und wir durften uns in der Adventszeit noch auf weitere Feiern freuen. Die Stärnschnuppenkinder haben mit ihrem Stärnschnuppen-Team eifrig aufs Krippenspiel geübt. Die traditionelle Silbergarten-Adventsfeier versprach neben gemütlichem Beisammensein bei Speis und Trank gehaltvolle Darbietungen und eine schöne, humorvolle Weihnachtsgeschichte und wer einen musikalischen Höhepunkt suchte, wurde am 18. Dezember in der Kirche Maisprach mit Silent Night mit Arianna Savall, Petter U. Johansen und dem Frauenchor Maisprach und Mitglieder des Männerchors Maisprach verwöhnt. An der besinnlichen Christnachtfeier wird der Weihnachtsbaum neben feierlichen Beiträgen in der Kirche Buus wieder leuchten.

So werden wir Sie auch im kommenden Jahr zu weiteren schönen, beschaulichen und feierlichen Anlässen einladen können. Mit Vorfreude auf das kommende Jahr wünschen wir Ihnen allen mit der fünften Strophe des Liedes «Von guten Mächten treu und still umgeben...» von Dietrich Bonhoeffer eine gesegnete und freudenreiche Zeit und schöne Weihnachten.

Ihre Kirchenpflege

*«Lass warm und hell die Kerzen heute
flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, uns zusammen!
Wir wissen es, Dein Licht scheint in der
Nacht.»*



Unruhe im Stall

Eine Weihnachtsgeschichte von Raphaela Caderas

«Iah, tut das gut!» Mit einem wohligen Stöhnen streckt das Eselchen seinen Rücken durch. Seine alten Knochen knacken. «Recht hast du, kleiner Esel. Es geht nichts über etwas frische Weihnachtsluft!», stimmt Josef dem Grauen zu und klopft sich altes Stroh vom Mantel. Dann beugt er sich mit Maria zusammen über das Jesuskind in der Krippe. «Siehst du Schatz, das Kind hat das Jahr in der Strohkiste gut überstanden.» Nickend streicht Maria sanft über die Wangen des kleinen Jesus. «Wie schnell doch wieder Advent ist», sagt sie. «Was meinst du, Josef, wie feiert wohl die Menschen-Familie dieses Jahr Weihnachten?»

Vorsichtig spähen die drei Krippenfiguren aus ihrem gemütlichen Holzstall hinaus. Im Wohnzimmer herrscht Chaos. Unzählige Boxen mit Weihnachtsdekoration stehen überall verteilt im Raum. Die Mutter eilt umher, rückt Kerzenständer zurecht, hängt Engelsfiguren auf und behält bei allem den Backofen im Auge. Vom Sofa her ertönen die wütenden Rufe eines Knaben, der just seinen Playstation-Controller wegschmeisst. Grinsend stupst das Eselchen Josef an: «Mensch Joe, du hast die Wette schon wieder gewonnen. Der Junge klebt immer noch am Fernseher fest.» Josef krault den Esel zwischen den Ohren und mustert irritiert das Tohuwabohu, welches sich

vor seinen Augen abspielt. «Das werden ja denkwürdige Weihnachten werden», flüstert er den anderen zu. Plötzlich schiebt sich ein rundes Kindergesicht vor den Stall. Erschrocken erstarren die Krippenfiguren mitten in der Bewegung. Aber das Mädchen kneift nur konzentriert ihre blauen Augen zusammen und befestigt etwas ungenlenk den Weihnachtsstern am Dach der Krippe. «Fertig, Mami! Darf ich jetzt mit Laura spielen gehen?», schreit das Kind und ist auch schwupp schon wieder verschwunden. «Das ging dieses Jahr aber schnell», staunt Maria. «Weiss die Familie noch, dass wir nicht nur Dekorationsgegenstände darstellen?» Der Esel schmiegt sich an sie und antwortet: «Keine Ahnung. Und irgendwie fühl ich mich gerade so lieblos behandelt.» Josef zuckt bloss mit den Schultern. So vergehen die Tage. Immerzu sind die grossen Menschen im Stress, jagen Geschenken und Terminen hinterher. Betrübt lässt das Eselchen bald seine Ohren hängen. «Könnt ihr euch auch nicht auf Weihnachten freuen, wenn unsere Menschen-Familie so viel um die Ohren hat?», fragt es die anderen Figuren. Maria schüttelt betreten den Kopf. «Und sie scheinen dieses Jahr auch völlig vergessen zu haben, dass Weihnachten die Geburt von unserem Jesus hier ist. Anstatt sich darauf zu konzentrieren, geben sie der Arbeit

den Vorzug oder füllen ihre Zeit mit unwichtigen Dingen.» So schleicht sich allmählich ein dunkler Schatten über den Stall und die Vorfreude auf ein liebevolles Fest geht verloren. Schliesslich platzt Josef der Kragen. Aufgewühlt streicht sich der Zimmermann durch seinen Bart. «Genug ist genug! Wir müssen etwas unternehmen – so kann es doch nicht weitergehen.» «Iah, iah! Klar. Aber was sollen wir tun?», jammert der Esel. Ratlos sehen sich die Krippenfiguren an. «Ich könnte die Menschen-Familie mit meinem Licht blenden», ertönt mit einem Mal ein piepsiges Stimmchen vom Stalldach her. «Das wird sie sicher auf uns aufmerksam machen.» Schon leuchtet der Weihnachtsstern immer heller und kräftiger. Vor Konzentration zittern sogar seine Zacken. Doch das Aufblitzen über der Stallkrippe geht in der Helligkeit des laufenden Fernsehers unter. «Danke für deinen Versuch, kleiner Stern», murmelt Maria, «jedoch müssen wir offensichtlich zu drastischen Mitteln greifen.» Jetzt werden alle Krippenfiguren hellhörig. Drastisch? Was schwebt Maria da vor? «Also, was ist essenziell für das Gelingen des Weihnachtsfests?»

Maria blickt die Figuren reihum an. «Genau! Das Jesuskind! Überlegt doch einmal: Was macht wohl unsere Menschen-Familie, wenn das Jesuskind aus heiterem Himmel verschwindet? Das können sie doch nicht auf sich sitzen lassen. An Weihnachten braucht es ein Jesuskind – basta!» Ein feines Lächeln



hat sich auf Josefs Gesicht geschlichen. «Das könnte funktionieren ...»

Am nächsten Tag reisst ein schriller Schrei die Krippenfiguren aus dem Schlaf. «Mami, Papi! Unser Jesuskind ist geklaut worden!» Hektisch zieht das Mädchen seine Eltern an den Händen ins Wohnzimmer. «Schaut nur! Die Krippe lag umgekippt vor dem Stall und keine Spur von Jesus. Hat ihn jemand gestohlen? Wo kann er nur sein?», verhaspelt sich die Kleine beinahe. Ihr Vater reibt verschlafen die Augen. «Was erzählst du da? Jemand hat unsere Krippenfigur gestohlen?» Verstohlen zwinkern sich die Krippenfiguren zu. «Wahrscheinlich ist sie einfach auf den Boden gefallen. Vielleicht ist ja die Katze drangekommen?» Maria und Josef sehen gespannt zu, wie nun die Menschenfamilie auf allen vieren auf dem Boden herumkriecht und nach dem Jesuskind sucht. Der Esel kann nur mit Mühe ein kicherndes «Iah» unterdrücken. «Hat jemand die Figur gefunden?», fragt die Mutter schliesslich und kriecht mühselig unter dem Weihnachtsbaum hervor. Verär-

gert zupft sie sich die Nadeln aus den Haaren. Niemand antwortet ihr. «Na schön! Dann werde ich heute noch eine neue Jesusfigur kaufen.» «Aber Mami, du kannst doch Jesus nicht einfach so ersetzen und einen neuen kaufen!», ruft das kleine Mädchen aus. «Das geht doch nicht. Was, wenn die alte Figur wieder auftaucht? Das Jesusfigürchen wird dann sicher traurig sein, wenn es nicht in seine Krippe zurückkann.» Über diese Worte muss Maria lächeln. Stumm verfolgt sie den Wortwechsel. Nun mischt sich auch der Vater ein. «Kauf bloss keine neue Figur! Dieses Krippenspiel habe ich noch von meiner Uroma geerbt.» Gutmütig fährt er fort: «Wir suchen einfach alle gemeinsam nach unserem Jesus. Er wird sicherlich irgendwo in der Wohnung sein. Und wir haben ja noch bis morgen Abend Zeit.» Nach dem Frühstück wird also eine grossangelegte Suchaktion eingeleitet. Alle Zimmer werden auf den Kopf gestellt, sogar der Estrich und der Schlafkorb der Katze werden durchwühlt. Aber das Jesuskind bleibt unauffindbar. In der Krippe wispern die Figuren aufgeregt miteinander. «Iah, iah! Denkt ihr, es hat geklappt?», brummelt das Eselchen. «Sieht ganz danach aus. Auf jeden Fall hat sie das verschwundene Jesuskind aus dem Trott herausgerissen», gibt Josef zur Antwort und beobachtet nachdenklich die Menschen-Familie, die ratlos auf dem Sofa sitzt. Mit einem tiefen Seufzer steht die Mutter irgendwann auf. «Ich muss noch Geschenke einpacken.» Auch der Sohn

murmelt etwas Unverständliches und verlässt das Zimmer. Der Vater streicht seiner Tochter kurz über die Haare und geht zurück an die Arbeit. Das kleine Mädchen bleibt allein zurück. Eigentlich will es die Suche noch nicht aufgeben – aber wo könnte es überhaupt noch stöbern? Traurig setzt es sich vor der Krippe auf den Boden und stützt das Kinn auf die Hand. «Wisst ihr Krippenfiguren vielleicht, wo sich das Jesuskind versteckt hält?», murmelt das Mädchen mit düsterer Miene. «Wir brauchen ihn doch für Weihnachten, und er lässt sich einfach nicht finden.» Die Krippenfiguren schauen sich stumm an. Maria gibt sich einen Ruck. Mit sanfter Stimme flüstert sie dem Mädchen ins Ohr: «Keine Bange! Das Jesuskind wird auftauchen. Halte nur nach ihm Ausschau.» Verwundert hebt das Mädchen den Kopf und beäugt die Krippenfiguren. Still stehen diese aber da und strahlen ihre Zuversicht aus. Schliesslich nickt das Mädchen vertrauensvoll und verabschiedet sich. Der Weihnachtsabend scheint düster zu werden. Die Mutter ist verstimmt, weil keine Jesusfigur vorhanden ist. Der Vater ist zornig, weil er mittlerweile zum Schluss gekommen ist, dass die Katze das Jesuskind gefressen haben muss. Und der Sohn ist missgelaunt, weil er erneut an einer «Ganz-Wohnungs-Suche» nach der Krippenfigur teilnehmen musste. Einzig die Tochter bleibt frohen Mutes. «Jesus wird sicher bald auftauchen. Wir müssen nur die Augen offenhalten», wiederholt sie Marias Worte.

Der Tag vergeht, und bald dämmert es. Voller Vorfriede, dass sie nun bald das Jesuskind finden werden, zieht das Mädchen ihre Eltern und den Bruder ins Wohnzimmer. Die Kerzen am Weihnachtsbaum werden entzündet und nun kommt doch festliche Stimmung auf. Die Familie lässt sich von der Freude des Mädchens anstecken und singt fröhlich – und etwas schief – ihre traditionellen Weihnachtslieder. Als sie mit dem «Stern von Bethlehem» beginnen, winkt Maria dem kleinen Stern über dem Stall zu. «Psst, Sternchen. Dein Einsatz!» Der Weihnachtsstern über dem Stall beginnt zu leuchten und strahlt immer heller. Mit aller Kraft sendet er sein Licht über den Krippenfiguren aus bis zum Sofa, wo die Familie beisammensitzt. Mitten im Lied verstummt plötzlich die helle Stimme des Mädchens. Ein Strahlen huscht über sein Gesicht. «Schaut doch ...!» Nun werden auch die anderen ruhig und blicken verwundert auf die kleine Krippe unter dem Weihnachtsbaum. Sie leuchtet und funkelt in dieser Weihnachtsnacht. Und dort inmitten der übrigen Krippenfiguren liegt das Jesuskind. Ganz so, als hätte es nur darauf gewartet, dass die Menschen-Familie

ihre Augen öffnet. «Tja! Sieht so aus, als hätte das Jesuskind uns gefunden», bemerkt der Vater verschmitzt. In Gedanken versunken fügt er hinzu: «Das passt eigentlich ganz gut, denkt ihr nicht auch? Advent gibt uns bewusst Zeit mit offenen Augen auf das Jesuskind zu warten.» Die Mutter stimmt mit einem kleinen Lächeln zu. «Nächste Weihnachten werden wir das bestimmt nicht mehr vergessen.» Sie legt ihren Arm um das Mädchen und drückt es liebevoll. «Dann lasst uns zum Schluss noch die Weihnachtsgeschichte hören. Mit offenen Augen und Herzen diesmal», spricht sie, und der Vater holt nickend die Bibel hervor. Andächtig lauschen auch die Krippenfiguren den altbekannten Worten aus dem Lukasevangelium. Der Esel schnaubt zufrieden: «Wie immer hast du richtig gelegen, Joe. Das waren denkwürdige Weihnachten!» Josef und Maria lachen und sehen zu dem kleinen, aber riesigen Geschenk in der Krippe, welches hell in ihrer Mitte strahlt.

Raphaella Caderas

https://erf-medien.ch/wp-content/uploads/Weihnachtsgeschichte_Unrube_im_Stall_Autorin_Raphaella_Caderas.pdf



Impressum

Herausgeberin:

Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch

Redaktion:

Beat Vosseler, Bündtenweg 15, 4464 Maisprach

E-Mail: beatvosseler@bluewin.ch

Satz und Gestaltung:

atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach

Erscheinungsweise:

2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt

Titelbild:

Weihnachtsbaum in Scuol – Schuls im Unterengadin (Text dazu Seite 2),

Foto Beat Vosseler, Maisprach

E chaotischi Grichtsverhandlig

Theaternachmittag

Lang ist's her! Der 12. Februar stand ganz im Zeichen des beliebten Theater-nachmittags.

Das diesjährige Theaterstück 'E chaotischi Grichtsverhandlig', Schwank von Daniel Kaiser, wurde von der Theatergruppe Sissach aufgeführt. Die Bühne stellte einen Gerichtssaal dar.

Das Ehepaar Hans und Rösli Hösli stehen wegen einem Bankraub vor Gericht. Die Gerichtsverhandlung geht nur harzig voran, da das Ehepaar grosses Interesse an der zwischenmenschlichen Beziehung des Richters und der Richterin zeigen. Was aber hat nun ein Bankraub mit dem «ambivalenten» Eheleben des Richters zu tun? Warum sitzen die Richterin und der Richter

plötzlich selber auf der Anklagebank? Bis diese Fragen geklärt sind, kommt es zu einer chaotischen Gerichtsverhandlung. Schliesslich stellt sich heraus, dass der Richter und die Richterin viel mehr mit dem geheimnisvollen Bankraub zu tun haben, als anfangs angenommen. Wie immer wurde das Ganze aufgeklärt. Es war eine spannende und unterhaltsame Aufführung. Im Anschluss an das Theater wurden die Zuschauerinnen und Zuschauer wie immer mit Kaffee und einem reichhaltigen Kuchenbuffet verwöhnt. Ein herzliches Dankeschön den Kuchenbäckerinnen, den vielen Helfenden und den vielen Besuchern und Besucherinnen.

Claudia Ritter-Bürgin, Buus



«Es kommt zu einer chaotischen Gerichtsverhandlung»



Buus-Maisprach auf Jeremias Gotthelfs Spuren

Silbegartenreise vom 30. April

Bei herrlichstem Wetter durften wir Ende April eine äusserst interessante Reise erleben: Mit dem offiziellen FCB-Bus von Sägesser-Reisen, einem Doppelstöcker, fuhren wir frühmorgens los, damit wir noch am Vormittag – nach einem Kaffee- und Gipfelhalt – ins Gotthelf-Zentrum in Lützelflüh kamen.

Im Pfarrhaus, wo Gotthelf (*4. Oktober 1797, †22. Oktober 1854) gewohnt hat, bekamen wir interessante Details zu hören zu Biographie, Werdegang und Werk dieses sehr politischen Bauern-Pfarrers, der anfangs des 19. Jahrhunderts gelebt hatte. Vor dem Pfarrhaus ist auch das Gruppenfoto entstanden.

Legendär sind ja auch die Verfilmungen seiner Werke. Deshalb nahmen wir das Mittagessen im altherwürdigen Landgasthof «Kreuz» in Sumiswald ein. Ein grosser Saal, umrahmt von zahlreichen Uhren – und die Filmszenen in diesem alten Haus kamen in uns wieder hoch. ... Den runden Tisch vom «Bären» liessen wir aus. Das Essen – Poulet-Sal-timbocca, Tomatenreis, Bohnen, nach Salat und Dessert – war viel zu gut ... Nach dem Essen sangen wir noch dem Geburtstagskind René Imhof! Wie das tönte in diesem legendären Saal!



«Eine frohe Reisegesellschaft vor dem Pfarrhaus in Lützelflüh»



«Typische Emmentalerhäuser mit grossem Walmdach, Laube und Rundbogen, der «Ründi»



Mittagessen im altehrwürdigen Landgasthof
«Kreuz» in Sumiswald



«Wir erfahren Interessantes zu Gottbelf im Pfarrhaus
Lützelflüh»



Albert Bitzius, alias Jeremias Gottbelf mit seiner
Ehefrau, Henriette Bitzius- Zeender

Legendär und sagenumwoben ist ja auch noch die Glungge, einer der ältesten Bauernhöfe in der ganzen Schweiz! Ja, den damaligen Glungge-Buur konnten wir allerdings nicht mehr fotografieren; aber diesen imposanten

Hof aus den Ueli-Verfilmungen zu sehen, dort zu stehen – auch das war ein echter Höhepunkt. Unser Chauffeur Marcelo erklärte uns noch einiges, fuhr langsam und sanft. Vielen Dank. Den grössten Dank jedoch gebührt unseren beiden Organisatorinnen Claudia Ritter und Monique Imhof, die diesen unvergesslichen Tag gekonnt und wunderbar organisiert haben. Vielen Dank! Auch der 62-köpfigen Gruppe, die sich den ganzen Tag über sichtlich wohl fühlte. Tausend Dank.

Daniel Hanselmann



BiKiFlu-Parcours 2025

«Alles, was uns wirklich nützt, ist
für sehr wenig Geld zu haben. Nur
das Überflüssige kostet viel.»

(Axel Munthe, schwedischer Arzt und
Schriftsteller)



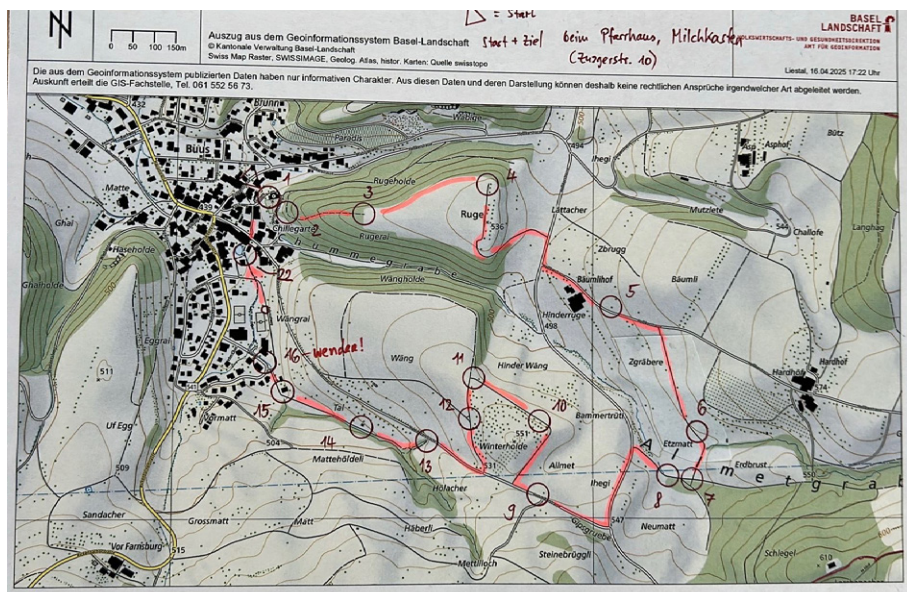
11

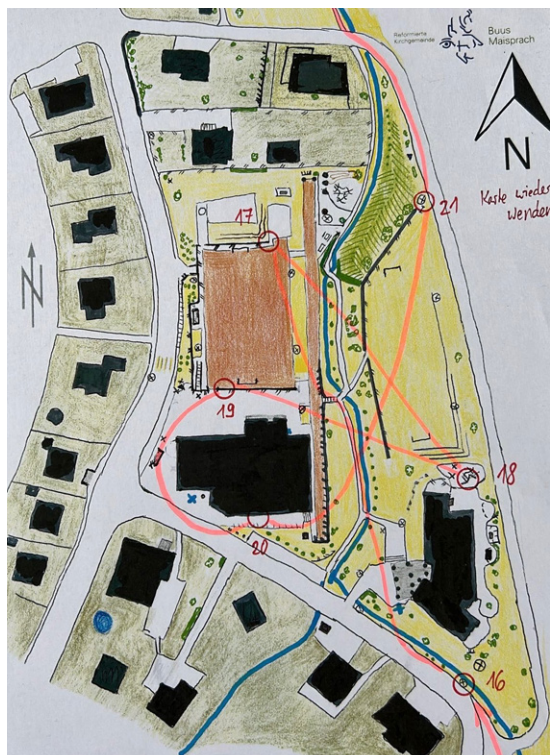
Nr. 2 Dezember 2025

So lautet der Lösungssatz des dies-
jährigen **Bi**(blisch)-**Ki**(rchlichen)
Flu(rnamen)-Parcours.

Einmal mehr war es uns ein Vergnü-
gen, euch eine (viel zu schwierige) und
gleichzeitig heitere Herausforderung
auf dem Gebiet unserer Kirchgemeinde
anzubieten. Der Rahmen war gegeben:
vom 1. Mai bis zum 1. Juni musste
man so viele Minuten wie nur möglich

sammeln – im Gemeindeduell von
Coop. Gemeinde bewegt. Bewegung
tut gut, draussen erst recht; und wenn
man dann miteinander noch ins philo-
sophische, theologische und kulturelle
Gespräch kommt, umso besser. So
machten sich auch wieder mehr als 60
Personen auf den anspruchsvollen Par-
cours. Einige benutzten unumwunden
Google. Andere versuchten zu rätseln





Die Preise wurden in der Religions-Stunde am 5. Juni verteilt. Auf dem zweiten Rang landete ebenfalls eine Schülergruppe:

Elena Lienhard, Joana Graf, Julie Fankhauser und Elias Speiser.

Und als dritte gezogen wurde das Geschwisterpaar **Brigitte und Claudia Bürgin.**

und die allermeisten kamen recht begeistert vom Parcours zurück. Das Wetter spielte zum Teil recht gut mit. Doch einige kamen schon mit nassen Füßen zurück zum Pfarrhaus, gäll :-)!

Ein gewaltiges Hagelgewitter beendete dann am Sonntagabend, 1. Juni die diesjährige Challenge, die Posten wurden fein säuberlich eingezogen. Noch am selben Abend fand die heiss erwartete Auslosung statt. Und das Resultat lautet: Als erste gezogen wurde die Schülergruppe mit **Alea Schweizer, Sean Meier, Thierry Mangold und Laurin Blättler!**

Herzliche Gratulation!

Natürlich gratulieren wir allen Teilnehmenden ganz herzlich! Die jüngste Teilnehmerin war noch keine 10 Jahre alt, die älteste über 80 ... Und wir hoffen, dass es allen Spass gemacht hat. Karten lesen, Posten finden, die Fragen lesen und versuchen, diese zu beantworten, oft nach Ausschluss-Verfahren, das ist wirklich sehr anspruchsvoll.

Für all jene, die nicht mitmachen konnten – hier noch die beiden Karten – mit zwei Kartenwechseln.

Claudia und Daniel Hanselmann



Blue Cocktail Bar – Drinks ohne Alkohol

Das *Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk (BKKJ)* ist ein gemeinnütziger Jugendverband, der mit seinen Angeboten im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention tätig ist. Im Suchtpräventionsteil vom Blauen Kreuz werden die künftigen Konfirmand*innen fachgerecht instruiert. Ein sehr guter Anlass für die bald 9. Klässler*innen.

Die Blue Cocktail Bar mixt Drinks ohne Alkohol, die abheben lassen – weil sie appetitlich aussehen und köstlich schmecken. Entscheiden Sie sich für diese Alternative! Überraschen Sie Ihre Gäste mit Getränken, an denen sie einen neuen Geschmack entdecken und mit null Promille nach Hause fahren können. Mixkurse und Präventionsworkshops bieten Ihnen zudem die Möglichkeit, das Know-how der Blue Cocktail Bar selbst zu erlernen.

Einsatzbereiche

Konzert – Jugendtreff – Publikumsmesse – Stadtfest – Sportevent – Geburtstagsfeier – Vernissage – Schule – Tag der offenen Tür – Geschäftsapéro etc.

Unsere Bar mit Barkeeper-Team kann für öffentliche oder private Anläs-



Zutaten bereitstellen und mixen, gut shaken und gemeinsam genießen

se engagiert werden. Die Blue Cocktail Bar ist mehr als eine mobile Bar.

In unseren Alkohol-Suchtpräventionsworkshops vermeiden wir den erhobenen Zeigefinger und gewinnen die Jugendlichen mit fruchtigen Alternativen. Der zweiteilige Workshop mit interaktivem Theorie- und kreativem Mixkurs geht das Thema Sucht und Alkohol unverkrampft, gewinnend und spielerisch an.

Mixkurse

In einem anderthalb- bis zweistündigen Mixkurs tauchen wir ein in die genussvolle Welt der alkoholfreien Drinks.

Die Gruppe (max. 12 Teilnehmende) lernt dabei die Grundlagen des Shakens, bekommt Inputs über Hygiene, Farbenlehre und Dekoration der Drinks und kann vor allem nach Lust und Laune selber Drinks kreieren. Diese Kurse sind geeignet für Schulen, Jugendgruppen, Konfirmandenklassen, Team- und Geschäftsanlässe etc.

mail@blueworld.ch



Abwechslungsreiche, kurzweilige

«Lange Nacht der Kirchen»

23. Mai 2025

14

Ein Chorkonzert, eine Wanderung und ein Kinofilm: Mit einem abwechslungsreichen Programm präsentierte sich die Kirchgemeinde Buus-Maisprach in der «Langen Nacht der Kirchen».

Alle zwei Jahre veranstalten die Landeskirchen die «Lange Nacht der Kirchen». Die Veranstaltung dient dazu, die immense Vielfalt der Kirche zu präsentieren und ihr teils angestaubtes Image etwas aufzupolieren: Die Kirchgemeinden zeigen, wie und was «Kirche» heutzutage ist. «Kirche einmal anders erleben» – so könnte man das Motto nennen.

Für die Kirchgemeinde Buus-Maisprach startete die Veranstaltung in der Kirche Maisprach fulminant. Der 30-köpfige Projekt-Chor unter der Leitung von Peter Spinnler demonstrierte eine unglaubliche Vielfalt an Liedern. Von Musical bis Schlager, lateinisch bis Kanon, lustig und gekonnt interpretiert – ein Hammereinstieg für diese «Lange Nacht der Kirchen». Es befanden sich deutlich über 80 Personen, die einen wenige Monate alt, andere fast 90-jährig, in der Kirche. Dank des Projektchors kamen auch Menschen von ausserhalb der Kirchgemeinde nach

Maisprach.

Nach gut einer halben Stunde begab sich ein Teil von ihnen auf Wanderschaft, meditativ der Dämmerung entgegen, begleitet von einem wunderbaren Sonnenuntergang. Hier und da wurden Weg-Gedanken von Pfarrer Daniel Hanselmann eingestreut. Einige spazierten in Gedanken versunken, andere kamen ins Gespräch miteinander. All das ist «Kirche». Nach der grossen Steigung Richtung Buus waren plötzlich Alphornklänge zu hören, dazu ein passendes Gedicht – die Wanderer spitzten die Ohren.

Wir machten uns weiter auf den Weg, bis wir auf ein Alphorn-Quartett um Vreni Steinhauer stiessen. Sie spielten in der Abendstille wunderbare Stücke; wir aber mussten bald weiter, Richtung Kirche St. Michael in Buus. Mitten im Wald wurde es ganz still und in der Stille waren die zauberhaften Gesänge der Vögel umso intensiver zu hören. Grillen zirpten. Das waren ganz eindrückliche Momente; auch das Licht wurde oranger, leuchtender. Ohne Worte.

Wir wanderten einen kleinen Pfad entlang ins Dorf hinein, und oben, bei der Kirche Buus, erwartete uns ein wunderbarer Apéro, den die engagierte Kirchenpflege hingebungsvoll vorbereitet hatte. Es gab unter anderem einheimischen Wein – und eine Popcorn-Maschine machte klar, bald war «Kino-time».

Die meisten Familien nahmen am

Sommerfest der Kreisschule Buus-Maisprach teil, das leider ausgerechnet am selben Abend in Buus über die Bühne ging. Einige kamen trotz zunehmender Müdigkeit hinauf zur Kirche, wo alle gespannt auf den Kinofilm warteten. Wirklich aufregend: Kino in der Kirche!

Gezeigt wurde ein familientauglicher Film: «Arthur der Grosse»! Die Story: Michael Light will noch ein letztes Mal gewinnen. Er schafft es, einen Sponsor zu überzeugen und tritt mit einem neu zusammengestellten Team bei der Adventure Racing World Championship in der Dominikanischen Republik

an. In zehn Tagen und bei einer Strecke von 435 Kilometern geht das Team bei diesem Rennen an seine Grenzen und nimmt unerwartet ein neues vierbeiniges Mitglied auf: einen wunderbaren Hund!

Themen wie Treue, Freundschaft, Gemeinschaft, «Zueinanderstehen» kommen zum Tragen. Es war ein abwechslungsreicher Abend und eine zauberhafte Nacht mit vielen zufriedenen Gesichtern, tollen Begegnungen – eine Vielfalt, wie sie in vielen Kirchen immer wieder anzutreffen ist. Wenn das nicht Lust auf mehr macht.

Daniel Hanselmann

(<https://www.volksstimme.ch/die-kirche-einmal-anders-erleben-buus-maisprach>)



Der Projektchor eröffnet die «lange Nacht der Kirchen» mit tollen Darbietungen in der Kirche Maisprach



Unterwegs in die Dämmerung



Kino in der Kirche – mit Popcorn aus der Popcornmaschine



Festival Musik & Genuss 2025

Am 22. Juni 2025 fand im Rahmen Festival Musik & Genuss 2025 wieder ein Konzert mit Arianna Savall & Petter Udland Johansen – Hirundo Maris statt. Und auf weitere Konzerte in diesem Festival-Zyklus dürfen wir uns freuen.

In Ihrer Einladung schrieb Arianna Savall: «Nach dem wunderschönen Auftakt im letzten Jahr freuen wir uns sehr, Sie zur zweiten Ausgabe unseres Festivals «Musik & Genuss» einzuladen! Auch 2025 bringen wir besondere musikalische Momente an außergewöhnliche Orte – von der intimen Dorfkirche in Maisprach bis zur atmosphärischen Pauluskirche mitten in Basel. Alte Musik, mediterrane Klänge, nordische Poesie und weihnachtliche Wärme verbinden sich zu einem musikalischen Mosaik voller Emotion, Tiefe und Schönheit.

Dieses Jahr erweitern wir das Festival um ein viertes Konzert – ein Zeichen unserer wachsenden Freude, mit Ihnen diese Klangwelt zu teilen. Wir freuen uns besonders, dass der Frauenchor Maisprach bei einem der Konzerte mitwirkt und dem Festival eine noch persönlichere Note verleiht.

Die Konzerte im Überblick

22. Juni 2025 – 19:15 Uhr

Reformierte Kirche Maisprach

Le labyrinthe d'Ariane

Arianna Savall & Petter Udland Johansen

08. August 2025 – 20:00 Uhr

Pauluskirche Basel-Stadt

La rosa enflorace

Arianna Savall, Petter U. Johansen,

Michal Nagy, Sveinung Lilleheier,

Miquel Angel Cordero, David Mayoral,

Apéro im Anschluss

18. Dezember 2025 – 19:15 Uhr

Reformierte Kirche Maisprach

Silent Night

Arianna Savall, Petter U. Johansen, Ian

Harrison, Miquel Angel Cordero, David

Mayoral mit dem Frauenchor Maisprach

und Mitgliedern des Männerchors

Maisprach unter der Leitung von Claudio

Cotti

24. Januar 2026 – 19:30 Uhr

Pauluskirche Basel-Stadt

Lira del ciel

Arianna Savall, Petter U. Johansen, Ian

Harrison, Heidi Gröger, Rebeka Rusó,

Maria Ferré, Miquel Angel Cordero,

David Mayoral

Wie immer begleitet von einem feinen Apéro, persönlichen Begegnungen mit den Künstlerinnen und Künstlern – und der besonderen Atmosphäre, die entsteht, wenn Musik Menschen zusammenbringt.

Willkommen zu Musik & Genuss 2025 – ein Festival der Sinne, getragen von der Kraft der Musik und der Freude am gemeinsamen Erleben.



Schulstart- gottesdienst in der Badi Buus

17. August 2025, ein schöner Sonntag mit herrlichem Sonnenschein. Unter den Bäumen der Badi Buus ist alles für den Schulstartgottesdienst gerüstet. Das E-Piano ist bereit und die Stühle und Bänke sind aufgestellt. Und schon kommen die ersten Besucherinnen und Besucher, Eltern mit ihren Kindern und etliche Jugendliche; der Schulstartgottesdienst kann in der speziellen Badi-Umgebung beginnen. Unser Pfarrer Daniel Hanselmann, Gitarre und Doris Haspra, E-Piano begleiten die tollen Songs, welche von Jung und Alt freudig gesungen werden.

Die Geschichte «Der wunderbare Baum», ein prächtiges, farbenfrohes Buch über eine kleine, schwache Häsin, die eine Aufgabe löst, an der grosse und mächtige Tiere gescheitert sind und die Geschichte von David und Goliath wollen den Kindern zeigen, dass es Situationen gibt, in denen auch die Kleinen besser sein können als die Grossen und Starken.

Der Höhepunkt dieses Gottesdienstes waren auch in diesem Jahr die Segenskreise für die Kinder und Jugendlichen. Hier erhielten die Kinder



Die Kinder und Jugendlichen von der Spielgruppe bis zur Oberstufe erhalten den Segen

von der Spielgruppe bis zu den Jugendlichen der Oberstufe gruppenweise vorne im Kreis von Pfarrer Daniel Hanselmann den Segen, der sie beim Neubeginn begleiten soll. Mit einem «Bhaltis», welches die Kinder und Jugendlichen bekamen, endete ein gelungener Gottesdienst in gelungener Umgebung; kurz eine gelungene Feier zu einem hoffentlich gelungenen Schulstart.

Beat Vosseler



Im malerischen Montafon

zwei Kirchgemeinden gemeinsam unterwegs

Kirchgemeindeferien für Wanderer und Geniesser, 24.–29. August

Das noch reichlich unbekannte Montafon war dieses Jahr das Ziel unserer beiden Kirchgemeinden! Buus-Maisprach und Hemmiken-Ormalingen gemeinsam unterwegs. Bewusst nennen wir unsere Ferienwoche eine für «Wanderer und Geniesser»! Denn wir möchten für mindestens zwei Generationen Programme anbieten. Die einen wollen lieber in Gespräche verwickelt werden, andere möchten physisch gefordert

werden. Und so kam es auch: Wegen des Wetters mussten wir sofort in die Höhe: Anfangs Woche schien das Wetter vielversprechender. Also ging es bereits am Montag hinauf auf die Golmer Höhe. Herrliche Jausestationen luden zum Imbiss ein. Und die Aussicht: umwerfend! Am Dienstag wanderte eine Gruppe über einen Grat – von einer Bergstation einer alten Sesselbahn hinüber zum Bergrestaurant Nova Stoba: Vielleicht die schönste Wanderung überhaupt. Gemeinsam traf man sich und konnte das Erlebte austauschen.

Am Mittwoch durften wir in der Agatha-Kapelle eine Führung (Silbortal) miterleben.

Eine Stärke unserer Kirchgemeindeferien ist, dass wir jeden Tag ein abwechslungsreiches Programm, abgestimmt auf jede Teilnehmerin/jeden Teilnehmer, anbieten können.



Dankbar schauen wir auf harmonische Tage zurück, die wir sicher in guter Erinnerung behalten werden.

Die Altersspanne unserer Feriengäste erstreckte sich von 60 bis über 90! Der Austausch, sei es tagsüber im Bergrestaurant, beim Wandern, abends beim feinen Nachtessen im Hotel Zimba oder beim gemütlichen Spielen und «Brichte», tat allen gut. Das Essen bildete jeden Tag einen absoluten Höhepunkt. Familie Ladurner, seit Generationen auf dem Hotel, verwöhnte uns nach Strich und Faden. Wir assen wie Kaiser, Königinnen und Fürsten.

Und auch die neu erweiterte SPA-Anlage lud zum Verweilen und Entspannen ein. Wir blickten ausnahmslos in fröhliche und lachende Gesichter. Dankbar schauen wir auf sechs erholsame und aussergewöhnlich harmonische Tage zurück, die wir sicher in guter Erinnerung behalten werden.

*Claudia und Daniel Hanselmann
KG Buus-Maisprach und
Ormalingen-Hemmiken*

19



IMPULS

**Reli-Projekt der 7.- und 8.-Klässler –
«sich orientieren»**

**Auf den Spuren der 9 Sterneichen...
(Rheinfelden)**

Der Beduine, der sich in der Wüste auskannte, tauchte mich in tiefe Nachdenklichkeit mit seiner geheimnisvollen Bemerkung: «Es genügt das Fehlen eines Sternes am Himmel, damit eine Karawane die Richtung verliert.» (Helder Camara)

Am 10. September ging es bereits wieder los: unsere IMPULS-Projekte, die wir gemeinsam mit Ormalingen-Hemmiken anbieten. Die Jugendlichen sind in die 7. und die 8. Klasse gekommen. Wegweisende Jahre, beruflich,

entwicklungspsychologisch, sozial! Da stellt sich schon die Frage: Woran soll man sich im Leben orientieren? Es tauchen die grossen Fragen des Lebens auf. Beobachtet der Beduine des Nachts die Sterne, tagsüber die Sonne, so haben wir im Baselbiet wohl andere Orientierungshilfen. Geographisch gesehen sind es wohl die Sonne, überhaupt die Witterungsverhältnisse. Sozial gesehen werden wir von unserer Umgebung massgeblich «geleitet» und geprägt, und dies wohl nachhaltig. Und gleichwohl muss jede Jugendliche, muss jeder Jugendliche seinen eigenen Weg finden. Mit Hilfe welcher Mittel? Religiös

gesehen haben wir hier in der Schweiz gute Orientierungshilfen, auch wenn sie zum Teil sehr alt sind. Ich denke dabei in erster Linie an unsere Bibel, an die grossen Leitlinien des Alten und des Neuen Testaments. Dort kommen – genau gesehen – sehr aktuelle Themen zum Ausdruck. Auch die Person Jesu Christi mit seiner ganzen Ausstrahlung, mit seinen wegweisenden Worten ist eine bedeutende Orientierungshilfe. Die Worte der Eltern, der Pädagogen, der religiösen Begleitpersonen können natürlich prägend sein.

Es lohnt sich, diesen Themen nachzusinnen.

An diesem feuchten Septembernachmittag setzten wir das Orientieren ganz praktisch um. Besammlung war im Engerfeld, nahe Rheinfelden, in einem Wald, der nächstes Jahr als Austragungsort für Schweizer Meisterschaften dienen wird! Wir liefen 20 Minuten gemeinsam zur grössten Sterneiche des Kantons Aargau – und erfuhren einiges über die Symbole der Bäume, der Sterne (Davidstern!) und den Himmel. Der Start befand sich direkt bei der grössten «Österreicher Eiche», und dann – los ging's: 3,7 km lang und mit einer Höhendifferenz von 35 m bergauf. Wir erwarteten Zeiten um 30–45

Minuten. Doch Sean Meier (Buus) und Eric Mullis (Hemmiken) schafften die Strecke in sage und schreibe 20 Minuten und 42 Sekunden, knapp vor den Zwillingen Lisa und Lena Rutishauser. Herzliche Gratulation! Aufgestellt und zufrieden kamen alle erschöpft ins Ziel. Dort kamen alle in den Genuss einer einfachen Zielverpflegung, die Claudia Hanselmann zubereitet hatte. Mit dem Wetter hatten wir gleichwohl Glück, mit der aufgestellten Schar Jugendlicher ebenfalls. Die weiteren Angebote können kommen, wir freuen uns sehr!

Claudia und Daniel Hanselmann



Bei der grössten Sterneiche des Kantons Aargau, der «Österreicher Eiche»



Konzert Regio Blasorchester 50 plus

22. Oktober 2025

Der erste Grossanlass nach der Sommerpause fand am 22. Oktober statt.

Das Regio Blasorchester 50 plus erfreute die zahlreich erschienen Besucherinnen und Besucher mit einem abwechslungsreichen Programm: «One Moment in Time», «Südseeträume», «Tränen lügen nicht», «Spiel noch einmal für mich Habanero», «Colonel Boogie», «Bodenseepolka» und viele andere. Das vielseitige Programm dauerte eine Stunde. Doch noch nicht genug - und nach langanhaltendem Applaus kamen wir in den Genuss von zwei Zugaben.

später war der Schaden behoben und Kurt Schaub gab im Hellen weiter den Takt an.

Im Anschluss an das Konzert wurde, wie immer an einem solchen Grossanlass, das Publikum mit einem vielfältigen Kuchenbuffet und Kaffee verwöhnt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle fleissigen Bäckerinnen.

Und dann war dieser Nachmittag auch schon wieder Geschichte.

Claudia Ritter-Bürgin, Buus



Nach schmissiger Musik gibt es noch ein vielfältiges Kuchenbuffet und Kaffee

Doch ganz so reibungslos verlief der Nachmittag nicht. Vermutlich trieb ein Gespenst sein Unwesen, plötzlich sassen die Musikantinnen und Musikannten im Dunkeln. Nur kurze Zeit



Erntedank auf dem Hardhof 50

Sammeln und Vorsorgen

14. September 2025

22

Säen – hegen – pflegen – ernten – sammeln – vorsorgen – so ganz einfach ist das dann doch nicht!

Dies haben sämtliche Teilnehmenden am diesjährigen Erntedankfest auf dem Hardhof 50 erfahren dürfen. Wir waren – einmal mehr – skeptisch wegen des Wetters. Wie wird das mit dem Wind? Wann kommt der Regen? Wird es vielleicht zu heiss? Es ist jedes Jahr ein Werweissen. Und ... auch dieses Jahr wieder wurden wir mit Glück beschenkt. Die beiden (drei) Familien Schweizer haben alles wunderbar hergerichtet, geschmückt, die Scheune ausgeräumt, alles wunderbar. Noch in der Nacht hatte es heftig geregnet – doch mit dem Morgengrauen kam die Sonne hervor, wie gemacht für eine herrliche Erntedank-Feier. Die Kinder der Stärnschnuppe kamen in Scharen, und auch der Männerchor Buus unter der Leitung von Otmar Sturm hatte sich minutiös vorbereitet. «Sonntag ist heut» – so lautete das erste Lied und war natürlich ein Auftakt nach Mass. Die Kinder sangen dann aus vollen Kehlen die Ohrwürmer, die Andrew Bond speziell für solche Gottesdienstfeiern gedichtet hat. Selbstverständlich hört man oft dieselben Lieder – das

liegt ja auch auf der Hand: «dr Güggele» (wegen des Bauernhofs), «Überall isch Gott» (weil es so ist!), «Gschänk vum Himmel» (damit es auch jedermann wirklich glaubt), «Wältwunder-Wunderwält» (damit man es sich wieder einmal bewusst wird) und – die Folge davon: «Hebet Sorg» – irgendwie müssen diese Lieder an jedem Erntedank gesungen werden.

So kennt man sie auch langsam auswendig :-)) – und sie machen auch sehr viel Sinn. Beim Thema «Sammeln und Vorsorgen» kamen wir ein bisschen ins Schleudern: Was muss man wirklich sammeln, um im Leben wirklich glücklich zu sein? Anhand der alten Geschichte von Frederick begannen alle nachzudenken ... Und – in der Tat – es gibt manch Immaterielles, das man sammeln müsste. Und das wäre viel, viel, viel wichtiger. Natürlich sind wir froh und dankbar, wenn wir im Herbst ernten und geniessen können. Aber – Werte wie Worte, Farben, Geschichten, etc. – dürfen nicht auf der Strecke bleiben.

Hoffen wir, dass einiges von diesem erfolgreichen Sonntag hängen geblieben ist. Ein riesengrosses Dankeschön geht an die Gastgeber-Familie Schweizer!



Alles ist wunderbar hergerichtet, geschmückt, die Scheune ausgeräumt, alles wunderbar – und alles mundete: Würste, herrliches Bauernbrot, Pommes frites, Most, Wasser



Früchte und Selbstgebasteltes zum Erntedank

Und wie dann alles mundete: Würste, herrliches Bauernbrot, Pommes-frites, Most, Wasser – einfach alles. Wieder einmal ein wirklich gelungenes Fest. Dank der Familie und Dank euch, die alle mit dabei waren. Und wenn Sie nicht dabei waren: es locken nächste Gelegenheiten, am Heiligabend, an Weihnachten, an Neujahr ... und an manchen wunderbaren Gottesdiensten im Neuen Jahr. Seien Sie herzlich willkommen! Unsere Kirchgemeinde lebt. Und Du machst es aus.

Pfarrer Daniel Hanselmann



Elf Antworten und ein Satz von ...

Crispin, Jaël, Simone, Yannis und Yara, Jung-Leiterteam der Stärnschnuppe



Könnt ihr euch kurz vorstellen und erzählen, was eure Aufgabe in der Kirchgemeinde Buus-Maisprach ist?

Ich (in der Mitte) heisse Jaël, bin 15 Jahre alt und komme aus Maisprach. Zurzeit bin ich Leiterin in der Stärnschnuppe.

Ich (zweite von links) bin Yara Kaufmann, 15 Jahre alt und komme aus Buus. Ich bin sehr gerne mit Kindern und helfe deswegen ab und an beim Leiten der Stärnschnuppe.

Ich (ganz links) heisse Simone Henz. Ich bin 14 Jahre alt und wohne in Buus. Ich gehe in Gelterkinden in die Sekundarschule und helfe beim Krippenspiel mit.

Ich (zweiter von rechts) heisse Yannis, ich bin 14 Jahre alt und komme aus Buus. Ich bin auch ein Leiter der Stärnschnuppe.

Ich (ganz rechts) bin Crispin. Ich wohne in Ormalingen und bin Leiter der Stärnschnuppe.

Zu diesem Foto sollte man noch sagen, dass dies in der Primarschule gemacht worden ist und schon vier Jahre her ist.

Wie ist es dazu gekommen, dass ihr euch alle gemeinsam für die Stärnschnuppe engagiert?

Wir kennen uns schon, seit wir denken können und sind sehr gut befreundet. Wir fünf verstehen uns alle super miteinander und es macht uns grossen Spass, zu leiten und ein wenig Verantwortung zu übernehmen, zusammen mit unserer Konfgruppe.

Was macht ihr am liebsten mit den Kindern?

Wir finden es ganz toll, mit den Kindern etwas einzuüben oder auch an der Pfarrhausübernachtung teilzunehmen. Uns gefällt es auch, mit ihnen zu spielen, wenn das normale Programm schon vorbei ist. Sehr gerne verbringen wir einfach Zeit mit den Kindern.

Habt ihr neben der Kirche noch andere Bereiche, wo ihr euch freiwillig engagiert?

Wir sind zwar alle in einem TV oder Musikverein, aber auch nur als Teilnehmer.

Könnt ihr euch vorstellen, später mal auch noch andere Aufgaben in der Kirchgemeinde zu übernehmen?

Momentan nicht gerade, zuerst wollen wir unsere Lehren starten oder das Gymnasium abschliessen. Aber in diesem Fall haben wir noch keine klare Vorstellung.

Erzählt mal von einem speziellen Erlebnis im Zusammenhang mit unserer Kirchgemeinde oder unseren Kirchen: zum Beispiel ein spezieller Gottesdienst, ein tolles Konzert, ein lustiges Theater, eine schöne Hochzeit, ein Fest, ein Essen ...

Ganz klar die vielen Übernachtungen im Pfarrhaus. Es hatten alle immer mega viel Spass, ausserdem gefällt uns das Gefühl, spätnachts in der Kirche noch das Krippenspiel zu üben oder gemeinsam zu Abend zu essen. Auch gefiel uns das Krippenspiel 2021, welches wir trotz Corona durchgezogen haben, also das «Kamel».

Habt ihr Ideen, was wir für Anlässe durchführen könnten oder was wir sonst verändern könnten, damit ihr und andere Jugendliche gerne teilnehmen würden?

Uns würden mehr lockere und modernere Gottesdienste gefallen. Damit meinen wir, weniger zuhören und mehr singen, mit neuen Ansichten. Vielleicht auch mehr sportliche Aktivitäten oder Kinoabende. So etwas wie die «Lange Nacht der Kirchen» hat uns sehr gefallen.

Seid ihr in der Kirche auch schon eingeschlafen?

Nein, tatsächlich nicht, aber einmal waren wir knapp dran. Dieses Jahr an

der «langen Nacht der Kirchen», beim Film. Es war dunkel und wir waren sehr müde. :-))

Gibt es eine berühmte (auch historische) Persönlichkeit, die ihr gerne mal zu einem Gespräch treffen würdet?

Jaël würde gerne Olivia Rodrigo oder Zendaya treffen, Simone eher Amelia Earheart. Yara findet, Herr Hanselmann zählt auch dazu.

Was würdet ihr diese Person fragen?

So genau wissen wir das nicht wirklich, aber wir vermuten, mit ihnen kann man spannende Gespräche über das Leben führen oder auch einfach Spass haben.

Macht folgenden Satz fertig:

Für uns muss Kirche ...

... für alle Menschen in verschiedenen Lebenssituationen das bieten, was man derzeit braucht. Sie muss eine Gemeinschaft sein, die alle Menschen willkommen heisst. Es soll nicht einem Idealbild entsprechen, es kann alles und überall sein.

Mit wem aus unserer Kirchgemeinde sollen wir als nächstes ein Interview führen?

Mit den Kindern aus der Starnschnuppe oder aus dem Religionsunterricht.

Simone Zumbrunn, Buus



Toya Schweizer
 Ref. Pfarramt für Weltweite Kirche BL/BS
 Missionsstrasse 21, 4009 Basel
 toya.schweizer@refbl.ch / 061 260 22 47



HEKS
 Brot für alle.

HILFswerk der Evangelischen
 Kirchen Schweiz
 HEKS-Komitee Baselland

Ein Zeichen der Verbundenheit - von Kindern für Kinder: HEKS - Weihnachtspäckliaktion 2025



Kinder in Portugal freuen sich über ein Päckli aus dem Baselbiet

Liebe Kinder!

Der Sommer ist fast vorbei – für uns ist wieder Zeit an Weihnachten zu denken. So früh? Ja, denn ihr könnt auch dieses Jahr wieder Kindern in **Rumänien und Portugal** ein Weihnachtspäckli schicken. Für einige Kinder ist es das einzige Weihnachtsgeschenk. Viele freuen sich aber vor allem, weil sie merken, dass da im Baselbiet jemand an sie denkt.

Macht ihr auch wieder mit? Das würde uns sehr freuen!

Was kommt alles in ein Päckli? (alle müssen exakt die gleichen Geschenke beinhalten!)

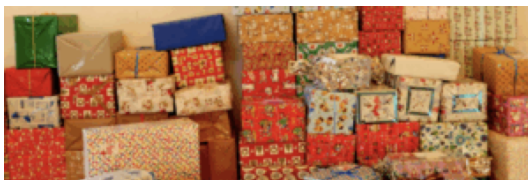
- 1 Tafel Schokolade
- 1 kleines (!) Weihnachtsbaumkerzli (Alternative: eine Rechaud-Kerze)
- 1 kleine Schachtel Farbstifte
- 1 Block Papier (A4 oder A5)
- wer will, legt eine Karte oder einen Weihnachtswunsch mit seiner Adresse und ev. einem Foto ins Päckli - die Kinder haben Freude daran!

Dann packt bitte alles so flach wie möglich in **robustes** Papier ein (möglichst ohne Hohlräume) und gebt das Päckli **bis spätestens Freitag, 31. Oktober 2025 der Lehrperson für Religionsunterricht ab** (zu späte Päckli kommen leider nicht rechtzeitig an!).

Ganz herzlichen Dank und liebe Grüsse

Im Namen des HEKS-Komitees BL, Toya Schweizer

Im Namen unserer Kirchgemeinde - vielen, vielen, vielen herzlichen Dank für die vielen Päckli, die wir nach Rumänien und nach Polen bringen durften.
 Die Kinder werden sich immens freuen!



Stärnschnuppe-Daten 2026

jeweils am Samstagmorgen von 10–11.30 Uhr
meistens im Pfarrhaus Buus (mit Znüni)



17. Januar	Adam und Eva (3/15) Gen 3 3
7. Februar	Kain und Abel (1/04; 3/15) Gen 4
21. März in Maisprach:	Die Sintflut, Arche Noah (1/04) Gen 6
9. Mai	Arche Noah – Regenbogen (1/04) Gen 8-9
23. Mai	Der Turmbau (1/04) Gen 11
13. Juni	Gott bestimmt die Spielregeln (6/11) Gen 11
9. August	Schul-Begrüssungs Gottesdienst, Badi Buus
29. August	Vorbereitung Erntedank - Lieder
So, 13. September	11 Uhr Mühle Maisprach
17. Oktober	Krippenspiel – Rollen verteilen
31. Oktober	Unser Krippenspiel- Lieder und üben
21. November	Unser Krippenspiel- Lieder und üben
28. November	Liederprobe / Krippenspiel / Rollen üben
5. Dezember	9.30 Uhr Hauptprobe Krippenspiel in Buus
Sa, 5. Dezember	17 Uhr Krippenspiel in Buus
13. Dezember	17 Uhr Krippenspiel in Maisprach

Mir häisse Dich ganz härzlich willkomme!
Dis Stärnschnuppeteam



Neues Logo unserer Kirchgemeinde

In der Chille Zytig Nr. 2 vom Dezember 2018 war ein Artikel dem Logo unserer Kirchgemeinde gewidmet. Ines Imhof schrieb damals: «Vor rund 27 Jahren wurde unser Kirchgemeinde-

Signet eingeführt. Die damalige Kirchenpflege wünschte sich einen modernen Auftritt, ein Signet welches die Aufgaben einer Kirchgemeinde widerspiegelt. Christian Lüscher und Walter Peyer wurden beauftragt, etwas Entsprechendes zu entwerfen. Den Auftrag erhielt schlussendlich Christian Lüscher, Künstler aus Maisprach, der den Zeitgeist bestens eingefangen

hat. Drei Hände, ein Ohr und ein Auge sind zu erkennen und seither zierte dieses vereinende Symbol all unsere Schriftstücke, Couverts und Flyer, zeitlos schön und immer wieder fragend, was es denn bedeutet:

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Viele Gedanken können in dieses Signet hineingelegt werden, einige die Christian Lüscher eingefangen hat waren folgende: «sehen, beobachten, zuhören können, verstehen, Handreichen, geben, nehmen, annehmen, weitersagen, helfen stützen, anregen, Wege ebnen, Einhalt gebieten.» Auch 20 Jahre später sagt das Symbol mehr als viele Worte und steht für unsere Kirchgemeinde.» (*Ines Imhof, Chille Zytig, Nr. 2, 2018*)

Die Zeiten haben sich geändert. Der Kirchenrat legte zuhanden der Synode vom 5. Juni 2024 einen Bericht und Antrag zur «Überarbeitung Kommunikationskonzept und gemeinsames Erscheinungsbild ERK BL zur Stärkung der Sichtbarkeit» vor. In diesem Bericht begründete der Kirchenrat seinen Antrag wie folgt: «Kommunikation ist ein wichtiger Treiber gesellschaftlicher Entwicklung. Realität wird massenmedial vermittelt wahrgenommen. Kommunikation nach innen und aussen ist ein strategischer Erfolgsfaktor. Das heisst u.a., dass sich die ERK BL immer wieder mit den sich

verändernden gesellschaftlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen und zeitgenössischen Formen der Religiosität auseinandersetzen muss und neue Wege geht. Kommunikation im Allgemeinen erbringt in unserer segmentierten, hochkomplexen Gesellschaft eine wichtige Vermittlungsleistung, wenn es ihr gelingt, Inhalte so zu übersetzen, dass diese auch über die engen Zielgruppen hinaus wahrgenommen und verstanden werden können. [...] Was sich schon vor einiger Zeit abzeichnetet, ist die Überarbeitung der Webseite. Diese ist nun dringend angezeigt, da sie technisch so nicht mehr weitergeführt werden kann. Der Kirchenrat erachtet es zudem als sinnvoll, dass parallel zum neuen Webauftritt, auch gleich das Erscheinungsbild der ERK BL in den Blick genommen wird. Schon vor mehreren Jahren hat der Kirchenrat grundsätzlich zugestimmt, dass er sich ein gemeinsames Erscheinungsbild für Kantonalkirche und Kirchgemeinden, wie es z.B. die reformierten Kirchen Zürich, Aargau, Luzern oder Zug kennen, vorstellen könnte [...] Der Kirchenrat hat sich nach mehrfacher Beratung am 4. März 2024 für ein zukünftiges gemeinsames Erscheinungsbild der ERK BL entschieden. Er hat das gemeinsame Erscheinungsbild in der Folge auch an der Präsidienkonferenz vom 19. März 2024 vorgestellt. Die erhaltenen Rückmeldungen aus beiden Sitzungen waren grundsätzlich positiv [...] Ziel ist es, die Sichtbarkeit und Wiedererkennbarkeit der ERK BL auf allen Ebenen

zu stärken. Wir wollen als Kirche auch in Zukunft eine aktive Rolle in der Gesellschaft wahrnehmen und zeitgemäss in der Öffentlichkeit präsent sein. Dabei gilt es, global zu denken, aber lokal zu handeln. Mit dem vorgeschlagenen Erscheinungsbild knüpfen wir an bewährte Konzepte an. Die Individualität der Kirchgemeinden, der Fachstellen/Spezialpfarrämter und der Kantonalkirche wird durch die Bildsprache erzeugt und erhalten. Durch ein gemeinsames Erscheinungsbild können in Zukunft aber, bei Bedarf, noch vermehrt Synergien genutzt werden.»

(vgl. Nr. 029/2024 Überarbeitung Kommunikationskonzept und gemeinsames Erscheinungsbild ERK BL zur Stärkung der Sichtbarkeit, Bericht und Antrag des Kirchenrats vom 8. April 2024 zu Händen der Synode vom 5. Juni 2024).

Die Synode erhob diesen Antrag am 5. Juni 2024 zum Beschluss.

Die Kirchenpflege Buus-Maisprach wird das Logo der Kantonalkirche im Blick auf ein gemeinsames Erscheinungsbild ebenfalls übernehmen. So wird nach rund 27 Jahren das alte und vertraute Logo ab dem kommenden Jahr nach und nach durch dieses neue Logo ersetzt:

reformierte
kirche buus
maisprach

Wir hoffen und sind überzeugt, dass das neue Logo guten Anklang finden wird.

Beat Vosseler, Maisprach



Basilea Reformata 2024 – eine kleine Kirchengeschichte

Vor mir liegt das Buch «Basilea Reformata 2024» («Das reformierte Basel»). Schon 1929 ist die «Basilea Reformata» zum 400 Jahre Jubiläum der Reformation in Basel erschienen. Dann wurde zum Jubiläum «450 Jahre Reformation in Basel» ein Ergänzungsband aufgelegt. Die dritte «Basilea Reformata»

erschien im Jahre 2004 als vollständige Ausgabe, in der alle Pfarrpersonen von 1529–2002 in den beiden Kantonen Basel und Basellandschaft aufgeführt wurden. Pfarrer Dr. theol. h.c. Markus B. Christ, Sissach, hat diese Ausgabe nachgeführt und dabei viel Recherchearbeit geleistet. Am 1. Advent 2024

ist die vierte Ausgabe erschienen mit Revisionsstand Oktober 2024. (vgl. *Referat «Basilea Reformata», Dr. theol.h.c. M.B. Christ, anlässlich der Synode vom 28.1.2025 in Liestal*)

Beim Blättern in der «Basilea Reformata» erfahren wir viel Interessantes über die Geschichte der reformierten Kirche in den Kantonen Basel und Basellandschaft.

So hat «am 9. Februar 1529 der Rat von Basel beschlossen, dass die Stadt und die Landschaft Basel ab sofort nur noch die neue Lehre verkünden dürfen, dass die Messe abgeschafft sei, die Heiligkeiten keine Bedeutung mehr haben und der Zölibat nicht mehr gelte. Dieser Entscheid ist nicht plötzlich gekommen, denn schon in den Jahren davor haben die Ideen von Luther und Zwingli in Basel Fuss gefasst. Die prägende Gestalt dabei ist Johannes Oekolampad gewesen; er gilt als Reformator von Basel.» (*Referat «Basilea Reformata», Dr. theol.h.c. M.B. Christ, anlässlich der Synode vom 28.1.2025 in Liestal*)

Ab Februar 1529 wurden in Stadt und Landschaft Basel alle Stellen durch reformgesinnte Pfarrer besetzt.

Einen interessanten Schritt können wir im 19. Jahrhundert beobachten: Nach der Kantonstrennung mussten alle Pfarrer 1833 den Eid auf die neue Baselpbieter Verfassung schwören. Weil bis auf die Pfarrer von Läufelfingen und Ormalingen alle Pfarrer dieser Vorschrift nicht nachgekommen sind und den Eid ablehnten, wurden sie entlassen oder gar vertrieben. «Der Grund für diese Mass-

nahme ist dank den Namen all dieser Pfarrer ihre Herkunft: Sie sind alle aus der Stadt gekommen, haben in Basel studiert, und sie haben dem sogenannten «Daig» angehört, sie haben Burckhardt, Stäehelin, Merian oder Preiswerk geheissen. Das Land hat sich auch hier von der Stadt gelöst und keine Pfarrerherren mehr gewollt.» (*Referat «Basilea Reformata», Dr. theol.h.c. M. B. Christ, anlässlich der Synode vom 28.1.2025 in Liestal, S. 3*)



Johannes Oekolampad,
Statue beim Basler
Münster

Und auf der Suche nach Pfarrern blickte das Land nach Osten, nach Zürich, in den Kanton Thurgau und nach St. Gallen. Diese Pfarrer hatten mehrheitlich in Zürich studiert. Dort wurden eine liberalere Theologie gelehrt, und diese liberalen Theologen «haben die Landbevölkerung besser angesprochen als die von der Basler Fakultät geprägten.» Dies ging zwar ein paar Jahre gut, aber nach und nach durften auch wieder Basler Pfarrer aufs Land kommen. Und «nach 1840 hat die Baselpbieter Pfarrerschaft wieder ein ähnliches Gesicht wie früher gehabt.» (*Referat «Basilea Reformata», Dr. theol.h.c. M.B. Christ,*

anlässlich der Synode vom 28.1.2025 in Liestal, S. 3)

Weil es nach der Kantonstrennung von 1833 keine rechtliche Grundlage für die reformierte Kirche gab und diese daher keine rechtliche Grösse war – der Regierungsrat war die vorgesetzte Behörde und die Pfarrer wurden vom Staat besoldet – organisierte sich die Pfarrerschaft im Pfarrkonvent. Dieser war bis zum Kirchengesetz von 1950, das auf den 1. Januar 1951 in Kraft gesetzt wurde, die Vertretung der Kirche. In den Gemeinden waren weiterhin die Gemeinderäte für die Kirche verantwortlich.

«Erst 120 Jahre nach der Kantonstrennung kam es dann zu einem Kirchengesetz und zu einer Verfassung für die Kirche; dabei haben Frauen und Männer in kirchlichen Angelegenheiten das aktive und passive Wahlrecht bekommen, – lange vor dem staatlichen Frauenstimmrecht. Kirchenpflegen, eine Synode und der Kirchenrat sind seit 1954 im Amt. Unsere Kantonalkirche in den heutigen Strukturen ist also relativ jung, erst gut 70 Jahre alt. Und erst 1956 ist die erste Kirchenordnung herausgekommen.» (Referat «*Basilea Reformata*», Dr. theol.h.c. M.B. Christ, anlässlich der Synode vom 28.1.2025 in Liestal, S. 3ff)

Wenn wir in der *Basilea Reformata* 2024 zu unserer Kirchgemeinde blättern, finden wir auch Interessantes. So sind die beiden Kirchen Buus und Maisprach seit 1535 vereinigt. 36 Pfarrer wirkten seither in unserer

Kirchgemeinde. Noch vor der Fusion amte von 1529–1534 Matthäus Markt aus Schwaben. Er gab seine Stelle auf, um evangelisch zu werden. Er war von 1528–1534 Pfarrer in Buus. 1528 nahm er an der «Disputation in Bern» teil, die vom 6. bis zum 26. Januar 1528 stattfand und «eine obrigkeitlich angeordnete Disputation zwischen Anhängern der Reformation und Vertretern der altgläubigen Kirche» war. In ihrer Folge führte Bern die Reformation ein und verhalf ihr so in der Schweiz letztlich zum Durchbruch. (vgl./https://de.wikipedia.org/wiki/Berner_Disputation).

Noch vor der Fusion der beiden Gemeinden amte auch Fridolin Brombach von Rheinfelden von 1522–1535 als Pfarrer in Maisprach. Von 1535–1542 war er Pfarrer in Buus-Maisprach und «ward von wegen Sachen halb kurz verschiedener jahren stillgelegt», aber nach Wohlverhalten und Bitten der Gemeinde restituiert; erhält am 16. Januar 1546 den erbetteten Abschied. (*Basilea reformata*, S, 150)

Von 1542 bis 1549 war der ehemalige Dominikanermönch Jerg Haas Schlossprediger auf Farnsburg und Verweser in Buus, nachdem er seit 1527 beinahe 10 Jahre in MuttENZ als Schulmeister gewirkt hatte, als Pfarrer, Schulmeister und Siegrist in Lausen tätig war und noch zwei Jahre das Pfarramt in Reigoldswil betreut hatte. Seine letzte Amtszeit war in Rümelingen, wo er 1549 starb. (*Basilea reformata*, S, 205)

Von Hans Hutmacher «der ältere», der von 1552–1559 in Buus Pfarrer war,

hiess es 1555, er sei «alt und übelmögend» (*Basilea reformata*, S, 225) und Crispinus König «hat 1543 eine «besesene Frouw», welche am 1. April 1543 den Brand in Wenslingen «vorgsait». Er war von 1559 bis 1575 Pfarrer in Buus und zugleich Dekan des Farnsburger Kapitels. Er starb 1575. (*Basilea reformata*, S, 244)

Nicolaus Agricola war von 1610 bis 1617 Pfarrer zu St. Margrethen und anschliessend von 1617 bis 1624 Pfarrer in Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen. Er wurde «entsetzt, weil er Pfrundwein in Bauernkleidern nach Luzern führte und verkaufte». Von 1626 bis zu seinem Tode 1641 war er Pfarrer in Buus-Maisprach. (*Basilea reformata*, S, 120)

Johann Jakob Leucht (*1636, †1709) studierte in Heidelberg und war 1669 Hofprediger bei der Markgräfin Maria Juliana von Baden in Friedlingen. Von 1675 bis 1680 bekleidete er das Pfarramt zu St. Margrethen, von wo er im gleichen Jahr nach Buus wechselte. Hier war er Pfarrer bis zu seinem Tode 1709. (*Basilea reformata*, S, 256)

Auch Niclaus Musbach 1680–1714 starb nach seiner fünfjährigen Amtszeit als Pfarrer in Buus-Maisprach im Jahre 1714. Zuvor amtierte er von 1702–1704 als Feldprediger in holländischen Diensten. (*Basilea reformata*, S, 285)

Ebenso verstarb Johann Jakob Feiburger 1676–1737, der als Feldprediger im Piemont Dienst tat, in unserer Kirchgemeinde am 9. Mai 1737, nachdem er hier seit 1714 als Pfarrer geam-

tet hatte. (*Basilea reformata*, S, 186)

Eine ziemlich lange Amtszeit in Buus-Maisprach war Andreas Merian beschieden. Als ehemaliger Organist zu St. Theodor betreute er unsere Kirchgemeinde von 1731 bis 1776. Hier starb er auch im gleichen Jahr.

Johann Jakob Brodbeck, 1828–1892 von Liestal war ein Jahr lang Hauslehrer in Bayern und wirkte von 1852 bis 1865 als Pfarrer in Buus-Maisprach und anschliessend als Pfarrhelfer bis 1872 in Liestal. Von 1872 bis 1892 war er Regierungsrat von Baselland. Er starb 1892. (*Basilea reformata*, S, 149)

Von 1865 bis 1877 war Theodor Wirz Pfarrer in unserer Kirchgemeinde. Von 1878 bis 1884 war er Pfarrer in Oltingen, wo er am 24. Mai 1884 «an den Folgen eines Schlaganfalles auf der Kanzel» gestorben ist. (*Basilea reformata*, S, 382)

Karl Marti amtierte von 1878 bis 1884 in unserer Gemeinde. Anschliessend war er bis 1895 Pfarrer in Muttenz. In dieser Zeit studierte er und war von 1895 bis 1925 Professor für altes Testament und für Orientalia in Bern.

Der Ruf ins Pfarramt nach Buus-Maisprach beendete im Jahre 1913 für Wilhelm Wildi eine lange Reisezeit, die in der Predigerschule in Basel begann und ihn über das Eden College bei St. Louis, über eine Ordination in der Missouri-Synode, über eine Aufnahme ins Bündner Ministerium und über ein Vikariat in Port Huron zu verschiedenen Pfarrstellen führte: Er war Pfarrer in Francisco, Michigan,

Pfarrer in Farmington, Michigan, Verweser in Rothenfluh und Gelterkinden, Vikar in Rümlingen, und Zofingen, schlussendlich Pfarrer in St. Peter im Schanfigg GR und schliesslich in Buus-Maisprach. Hier wurde er auch 1939 pensioniert. (*Basilea reformata*, S. 381)

Mit dieser kleinen und unvollständigen Liste der Pfarrherren in unserer Kirchgemeinde schliessen wir die geschichtliche Aufzählung. Für viele Leserinnen und Leser dieser Chille-Zytig sind die nachfolgend aufgeführten Pfarrpersonen in guter und wacher Erinnerung. Darum nenne ich nur ihre Namen, denn vieles haben wir mit ihnen selbst erlebt. Es sind dies die Pfarrherren Walter Hofer, Georg Vischer, Rudolf Häusermann, Lorenz Lattner und Daniel Hanselmann.



Gerne habe ich in der Vergangenheit unserer Kirchgemeinde geblättert und gerne lebe und gestalte ich mit den aktuellen Akteuren ein wenig mit an der weiteren Geschichte unserer lebendigen Kirchgemeinde.

Beat Vosseler, Maisprach

Freud und Leid

zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses 2.12.2025



Taufen:

**Juna Metz
Fiona Anna Gutekunst**



Freud und Leid

zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses 2.12.2025



Hanni Schaub-Weber, von Buus BL, wohnhaft gewesen an der Hauptstrasse 33 in Buus, zuletzt im Zentrum Eibach in Gelterkinden, geboren am 15. Februar 1941 in Binningen BL, gestorben am 30. April 2025 in Gelterkinden, bestattet am 22. Mai 2025 in Buus

Trudi Kistler-Kaufmann, von Buus BL und Böztal AG, wohnhaft gewesen an der Zuzgerstrasse in Buus, zuletzt im Zentrum Eibach in Gelterkinden, geboren am 31. Mai 1927 in Buus, gestorben am 17. Mai 2025 in Gelterkinden, bestattet am 27. Mai 2025 in Buus

Ruedi Thommen-Aebersold, von Maisprach BL, wohnhaft gewesen am Lehmattweg 30 in Buus, geboren am 10. Juni 1945 in Maisprach, gestorben am 16. August 2025, bestattet am 3. September 2025 in Buus

Paul «Bobbi» Zbinden-Arnold, von Maisprach BL, wohnhaft gewesen an der Zeiningerstrasse 10a in Maisprach, zuletzt im Zentrum Ergolz in Ormalingen, geboren am 25. Dezember 1950, gestorben am 24. August 2025, bestattet am 12. September 2025 in Maisprach

Karl Berger-Heuberger, von Maisprach BL, wohnhaft gewesen an der Hauptstrasse 20 in Maisprach, zuletzt kurz im Zentrum Ergolz in Ormalingen, geboren am 4. September 1928, bestattet am 9. September 2025 in Maisprach

Willi Strübin-Kaufmann, von Maisprach BL, wohnhaft gewesen an der Wintersingerstrasse 2 in Maisprach, geboren am 6. Juli 1933, gestorben am 10. September 2025 in Maisprach, bestattet am 7. Oktober 2025 in Maisprach

Elisabeth Surer-Schaub, von Buus BL, wohnhaft gewesen in Buus, zuletzt im Jakobushaus in Thürnen, geboren am 5. November 1943, gestorben am 15. Oktober 2025 in Thürnen, bestattet am 31. Oktober 2025 in Buus

Peter Schaub, von Buus, wohnhaft gewesen an der Sellmattstrasse 1 in Buus, geboren am 29. Juli 1953 in Buus, gestorben in der Nacht auf den 11. November 2025 in Buus, bestattet am 8. Dezember 2025 in Buus

Hilde Ruesch-Thommen, von Buus, wohnhaft gewesen an der Rickenbacherstrasse 23 in Buus, geboren am 21. Mai 1950 in Buus, gestorben am 2. Dezember 2025 in Ormalingen, bestattet am 12. Dezember 2025 in Buus



Gottesdienste

Dezember 2025–Juni 2026

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Sonntag, 7. Dezember 17 Uhr, Krippenspiel in Maisprach, mit den Stärschnuppe-Kindern*

Sonntag, 14. Dezember 17 Uhr, Krippenspiel in Buus, mit den Stärschnuppe-Kindern*

Donnerstag, 18. Dezember 19.15 Uhr Weihnachtskonzert mit Arianna Savall, Petter U. Johansen und dem Frauenchor Maisprach*

Heiligabend, 24. Dezember, 23 Uhr, Christnacht-Feier mit dem Christnachtchor mit Doris Haspra in Buus*

Weihnachten, 25. Dezember, 10 Uhr Weihnachts-Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach*

Neujahr, 1. Januar 2026, 17 Uhr Musik und Wort in Buus, mit Hene Wirz, mit Apéro*

Sonntag, 4. Januar 2026, 10 Uhr Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 11. Januar 2026, 10 Uhr in Buus, Kanzeltausch: Daniel Hanselmann in Ormalingen

Sonntag, 18. Januar, 10 Uhr Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 25. Januar, 18.15 Einsingen/19 Uhr Taizé-Abend-Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 1. Februar, 10 Uhr, Brot-für-alle-Gottesdienst in Maisprach, mit den Konfirmand*innen*

Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus mit Arianna Savall und Petter U. Johansen*

Valentinstag, Samstag, 14. Februar, 19 Uhr, Gottesdienst in Ormalingen, mit Detlef Noffke (Ferien)

Sonntag, 22. Februar, 18.15 Einsingen/19 Uhr Taizé-Abend-Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 1. März, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus, auch für Ormalingen-Hemmiken*

Sonntag, 8. März, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 15. März, 10 Uhr, 18.15 Uhr Einsingen/19 Uhr Taizé-Abend-Gottesdienst in Maisprach*

Sonntag, 22. März, 10 Uhr, Konfirmations-Gottesdienst in Buus*

* geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann

Gottesdienste

Dezember 2025–Juni 2026 (Fortsetzung)

Reformierte
Kirchgemeinde



Buus
Maisprach

Palmsonntag, 29. März, 10 Uhr, Gottesdienst in Ormalingen, auch für Buus-Maisprach

Gründonnerstag, 2. April, 19 Uhr in Buus, liturgische Abendmahlsfeier*

Karfreitag, 3. April, 10 Uhr in Maisprach, Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl*

Ostern, 5. April, 6 Uhr in Buus, Ostermorgen-Frühfeier, mit Abendmahl, mit einfachem Zmorge*

Sonntag, 12. April, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach, auch für Hemmiken-Ormalingen*

Sonntag, 19. April, 10 Uhr, Abend-Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 26. April, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach mit Pfrn. Annina Völlmy

Sonntag, 3. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 10. Mai, 17 Uhr, Muttertag, Musik (Wunschkonzert Doris Haspra!) und Wort, anschliessend Apéro, in Maisprach*

Auffahrt, 14. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst in Ormalingen, auch für Buus-Maisprach

Sonntag, 17. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Pfingstsonntag, 24. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach*

Sonntag, 31. Mai, 10.30 Uhr, Regional-Gottesdienst auf der Oberen Weid, mit Apéro, gemeinsam mit Ormalingen-Hemmiken, mit dem Musikverein Ormalingen*

Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 14. Juni, 10.30 Uhr Regional-Gottesdienst auf dem Sonnenberg, Maisprach, mit dem Sunnebärg-Chörli und div. Pfarrpersonen, mit Verpflegung*

Sonntag, 21. Juni, Gottesdienst in Maisprach, anschliessend Kirchgemeindeversammlung und Apéro*

Sonntag, 28. Juni, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus*

Sonntag, 5. Juli, 10 Uhr, Gottesdienst in Maisprach, auch für Ormalingen-Hemmiken*

Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr, Gottesdienst in Buus, Pfrn. Christiane Bitterli, auch für Ormalingen-Hemmiken

Veränderungen vorbehalten – es kann durchaus kurzfristig noch Änderungen geben, bitte beachten Sie die Homepage und die Kirchenzettel in den Tageszeitungen.

** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*